



Sonderpreisträgerin Berliner Pflegebär 2024 in der Kategorie „Ehrenamtliche“

Irene Kruschke

Auf die Frage, was ihr Mut macht, so zu sein wie sie ist, antwortet sie prompt: „Die Freude in den Augen der Menschen!“

Die das spricht, ist zweifache Mutter, vierfache Großmutter, Urgroßmutter, ein Energiebündel und mit einem gehörigen Schuss Humor ausgestattet. Irene Kruschke, gelernte Krankenschwester, langjährige Kindergarten- bzw. Kitaleiterin und den Menschen zugewandt.

Ihr Lebensmittelpunkt ist seit 1963 Müggelheim ganz im Osten Berlins, malerisch zwischen Müggelsee und Großer Krampe gelegen. Und hier insbesondere die ehemalige „Alte Schule“ im alten Dorfkern.

Dort trifft sich regelmäßig das „Sozialbündnis Müggelheim“, ein Verein, den sie 1990 aus der Taufe gehoben hat, als alles Soziale ringsum verloren zu gehen drohte. Jüngere wie Ältere führt er bis heute zusammen, die sich gegenseitig helfen, Veranstaltungen und Ausflüge organisieren. Wer Irene Kruschke damals von Tür zu Tür gehen sah, um für den neuen Verein zu werben, bekam schon eine Ahnung, dass man dieser Frau kaum widerstehen kann. Als sie 1991 zudem in der ‚Berliner Woche‘ einen Aufruf zur Gründung ehrenamtlicher Sozialkommissionen las, wusste sie sofort, das passt. Sie war von Anfang an dabei. In der Folge gab es eine enge Zusammenarbeit zwischen Verein und der ebenfalls von ihr geleiteten Sozialkommission in Müggelheim.

Irene Kruschke zieht aktive Menschen ebenso an wie Hilfebedürftige, die durch sie und ihren Trupp Unterstützung erfahren. In ihrem Umfeld scheint alles einen Deut leichter, hoffnungsvoller und fröhlicher zu sein. Sie steckt voller Ideen, wenn es um die Verbesserung des Wohnumfeldes geht und findet dafür oft auch die richtigen Bündnispartner. Nicht von ungefähr sprechen Müggelheimer von ihrer „heimlichen Bürgermeisterin“.

Dabei war Irene Kruschkes Weg alles andere als leicht. Mit 27 Jahren erhielt ihr Mann die Diagnose Parkinson. Ein schwerer Schlag, mit dem sie und ihre Familie umgehen mussten. Sie tut alles, damit er so lange wie möglich am Leben teilhaben kann. Mit fortschreitender Krankheit verlangt das ihre ganze Kraft. Fast bis zu seinem Tod mit 70 Jahren pflegte sie den geliebten Partner.

Ihr Verein fängt sie auf. „Ich fühlte mich trotzdem nicht allein“, erzählt sie. „ich hatte meine riesen Gruppe und mein Verein ist praktisch meine Familie.“

Sie besucht Senioren, gratuliert zu Jubiläen, nimmt sich Zeit, hört aufmerksam zu. Sie weiß zu kommunizieren, auch wenn kognitive Fähigkeiten nachlassen, organisiert, wenn es Probleme gibt, lässt Einsamkeit vergessen. Ihr silberner Audi mit dem großen Adlerbild auf der Vorderhaube ist dabei ihr treuer und inzwischen unverzichtbarer Begleiter. Nicht immer zum Wohlgefallen des Ordnungsamtes, wie sie mit Augenzwinkern bekennt.

Gezielt entlastet sie nun auch pflegende Angehörige. Sie baut Brücken zu Unterstützungsangeboten, verweist auf die Pflegestützpunkte vor Ort, begleitet die Mitarbeiter sogar bei Hausbesuchen. Denn das Vertrauen zu ihr öffnet Türen. Pflege durch Angehörige darf nicht als selbstverständlich hingenommen werden, ist ihr Credo. Von Politik und Gesellschaft wünscht sie sich für pflegende Angehörige mehr Wertschätzung.

Sehr geehrte Frau Kruschke: für Ihr außerordentliches Engagement für generationenverbindendes Zusammenleben in Müggelheim sowie Ihren besonderen Einsatz, den Sie für pflegende Angehörige leisten, verleihen wir Ihnen heute den „Berliner Pflegebären“ in der Kategorie „Ehrenamt“. Herzlichen Dank, dass Sie Ihr „soziales Gen“, wie ihr Sohn immer sagt, so großartig zum Wohle Ihrer Mitbürger und insbesondere bei der Unterstützung der häuslichen Pflege ausleben.

Herzlichen Glückwunsch!